

Daten und Fakten zur Ausstellung ECCE HOMO

Das Projekt ECCE HOMO besteht aus zwölf großformatigen Aufnahmen, die das Leben Jesu mit Darstellern aus der schwul-lesbischen Gemeinschaft in Stockholm inszenieren.

Die Fotografin Elisabeth Ohlson hat für ihr Projekt Vorbilder aus der Kunstgeschichte gewählt, Werke von Künstlern wie Michelangelo, Gustave Doré, Rubens, Juanes oder dem dänischen Künstler Carl Bloch. Diese Vorbilder hat sie mehr oder weniger deutlich nachgestellt und in einer eigenen, schwul-lesbischen Ästhetik uminterpretiert. So verwandelt sich der Einzug Jesu in Jerusalem in eine ausgelassene Szene einer Gay Parade. Und die Anbetung des Neugeborenen findet in einem fast bürgerlichen Wohnzimmer statt.

Die **Fotografin Elisabeth Ohlson** wurde 1961 in der schwedischen Kleinstadt Skara geboren. Sie wuchs zusammen mit ihrem Bruder in einer christlich geprägten Familie auf.

Seit 1980 arbeitete sie als Pressefotografin für verschiedene Tageszeitungen. 1988 zog sie nach Stockholm und wurde freiberufliche Fotografin mit dem **Arbeits-schwerpunkt Porträts**. Namhafte Manager und sogar Königin Silvia haben sich von ihr fotografieren lassen.

Die Idee zur Ausstellung ECCE HOMO bekam sie bereits Ende der achtziger Jahre, nachdem einige ihrer Freunde an Aids starben. Einige Kirchenmitglieder behaupteten seinerzeit, die Krankheit sei eine Strafe Gottes. Elisabeth Ohlson reagierte darauf mit dem Plan, **ein anderes Bild vom Leben als Homosexuelle** zu zeigen. 1996 begann sie mit den Arbeiten an den Aufnahmen für die Ausstellung ECCE HOMO.

Im **Juli 1998** wurde die Ausstellung zum erstenmal in Stockholm auf einem schwul-lesbischen Kulturfestival gezeigt. Einer Pfarrerin aus der Stadt Uppsala, dem Sitz des schwedischen Erzbischofs, gefielen die Bilder so gut, daß sie sie in kirchlichen Räumen zeigen wollte. Das

versuchten konservative Kirchenleute zu verhindern. Erzbischof Karl-Gustav Hammar, Schwedens ranghöchster Lutheraner, entschied, die Bilder als Diaprojektion im Dom von Uppsala zu zeigen.

Damit löste er eine Welle von Gegenreaktionen aus: Schwedens Katholiken unterbrachen den offiziellen ökumenischen Dialog und intrigierten so erfolgreich in Rom, daß der Papst eine seit langem terminierte Audienz für den Erzbischof absagte.

Die Veranstaltung im Dom von Uppsala war dennoch ein Riesenerfolg: Etwa 10 000 Menschen wollten die Dias sehen, trotz einer Bombendrohung.

Derzeit gastiert **ECCE HOMO als Wanderausstellung** in schwedischen Kunstmuseen und Rathäusern, immer wieder begleitet von Drohungen und Anfeindungen. Zugleich ist die Ausstellung an allen Stationen ein Publikumsrenner.

In **Schweden** wurde die Ausstellung ECCE HOMO bis dato an sieben Stationen gezeigt, darunter im Schwedischen Reichstag.

Weitere Stationen bis weit ins Jahr 2000 sind fest vereinbart. Außerhalb Schwedens hatte die Ausstellung beim Festival „Wien andersherum“ im April 1999 Premiere. Anfang Mai sollte sie für eine Woche im Europaparlament Straßburg zu sehen sein; das Veto eines finnischen Abgeordneten brachte den Plan zum Scheitern. Derzeit hängen die Bilder des Zyklus „Ecce Homo“ im Rathaus von Oslo. Nach der Ausstellung vom 12. Juni bis zum 11. Juli in der Emmaus-Kirche Berlin sind folgende weitere Stationen in Planung: Pärnu/Estland, Paris, Warschau, Antwerpen, Düsseldorf, Luxemburg, London.

Die **Ausstellung in der Emmaus-Kirche** ist eine doppelte Premiere für die Fotografin und ihr Projekt: Die Bilder hängen zum erstenmal in Deutschland und zum erstenmal in einer Kirche.

Zusammengestellt von Johannes Wendland